

Gerberei im Hinterhof

Freigelegte Gruben und Gräben bezeugen das hier ansässige Gerberhandwerk im späten Mittelalter.

Im Bild die Grabungsfläche im November 2018: Mittig zeichnen sich die graubraunen Umrissse des Arbeitsbereiches ab.



In den ehemaligen Hinterhöfen befanden sich Arbeitsgruben, die mehr über die Lebenswelt der Bewohner dieses Viertels im 13./ 14. Jahrhundert verraten. Von November bis Dezember wurde eine große mit kleinen Staken, also dünnen Holzstecken, befestigte Grube freigelegt, 10 auf 10 m groß und 1,50 m tief. Darin fanden sich u. a. viele Fell- und Knochenreste. Gleichzeitig konnte eine hohe Phosphat-Konzentration beobachtet werden. Zwei mit Reisig ausgelegte tiefe Gräben laufen auf diese Grube zu. Vermutlich diente diese Anlage zum Wässern und Gerben von Tierfellen und zeugt von einem produktiven, spezialisierten Handwerk und erklärt den



Eine weitere ähnliche Grube, westlich der größeren, war ebenfalls mit Reisig und Baumstämmen abgedeckt und seitlich mit kleinen Staken befestigt.

jahrhundertlang überlieferten Name „Lohstraße“. In der Grube entdeckte Scherben deuten darauf hin, dass sie zwischen 1300 und 1350 verfüllt und mit dicken Lagen Reisig und einigen Stämmen abgedeckt wurde. Keramik eignet sich bestens zur Datierung, da sich deren Formen im Laufe der Jahrhunderte verändert. Die zahlreich angetroffenen Hölzer bieten aber auch die Möglichkeit einer zeitlichen Bestimmung durch die Dendrochronologie, also der Jahresringanalyse. Mit dieser Methode kann das exakte Fälldatum eines Baumstammes bestimmt werden.



Profil durch einen der Gräben. Er ist mit Reisig ausgekleidet und mündet in die große Grube.

© alle Bilder Landesamt für Archäologie Sachsen

mehr Infos auf www.archaeologie.sachsen.de/6742.de



LANDESAMT
FÜR ARCHÄOLOGIE



FHD Fachhochschule
Dresden

FAKULTÄT DESIGN

www.fh-dresden.eu